

Eidgenössische Volkszählung 1980

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **74 (1980)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eidgenössische Volkszählung 1980

Im Dezember dieses Jahres findet die eidgenössische Volkszählung statt.

Wir Schweizer schimpfen so gerne über die Formulare, die wir ausfüllen und einsenden müssen. Denken wir nur an die Steuerformulare. Alle zwei Jahre müssen wir sie ausfüllen und einsenden. Dabei müssen wir uns an die vorgeschriebene Zeit zur Rücksendung der ausgefüllten Formulare halten. Viele Leute könnten diese Steuererklärungen gut selbst ausfüllen. Weil sie es nicht gerne tun, weil sie sich ärgern, ja sogar aufregen, lassen sie sich die Steuererklärungen von anderen Leuten gegen Bezahlung ausfüllen!

So wird es bei der kommenden Volkszählung sicher nicht sein. Die Formulare stellen verständliche, klare Fragen. Sie können beantwortet werden. Manche sogar nur mit einem einfachen Ja oder Nein, mit Unter- oder Durchstreichen.

Für was eine Volkszählung?

Es geht da weniger um die Zahl der Einwohner in unserer Schweiz. Die kennen wir für jedes Jahr. Bürgerort und Heimatort muss man angeben. Die Zählung gibt Auskunft über das Alter der Einwohner. Für die Altersversicherungen sind solche Angaben wichtig. Dann muss man seinen Beruf, seine Tätigkeit angeben. Das interessiert allgemein. Es sagt auch, wie viele Frauen und Männer, in welchem Alter, ob verheiratet oder ledig, ob selbständig oder angestellt. Jeder muss auch seine Konfession angeben. Selbstverständlich spielt bei der Zählung auch die Sprache eine Rolle. Dann wird festgestellt, wie viele Ausländerständig in der Schweiz sind und

wieviel nur vorübergehend bei uns beschäftigt werden (Saisonarbeiter, Grenzgänger). Auch Besuche, Hotelgäste und Spitalpatienten werden erfasst. Bin ich zum Beispiel am Zähltag im Hotel Krone in Winterthur oder im Spital in Zürich, muss meine Frau an unserem Wohnort, oder meine Zimmervermieterin an meinem Wohnort, das angeben, und auch das Hotel in Winterthur oder das Spital in Zürich. Was die Volkszählung im Dezember von uns noch alles will, werden wir dann auf den zugestellten Formularen lesen können.

Aus dem Werden

1837 fand die erste Volkszählung in unserem Lande statt. Einzelne Kantone haben Zählungen auch schon früher durchgeführt. Ein zweite, verbesserte Aufnahme erfolgte 1850. Zehn Jahre später wurde das Eidgenössische Statistische Büro gegründet. Dieses Büro, später Eidgenössisches Statistisches Amt führte nun jedes zehnte Jahr eine Volkszählung durch. Zweimal musste von der geraden Zehnerzahl abgewichen werden. Statt 1890 fand sie zwei Jahre früher statt. Von 1940 wurde sie auf 1941 verschoben. Im Mai 1940 war die zweite Generalmobilmachung während des 2. Weltkrieges. Da nahm man an, man könne die Erhebung nicht richtig durchführen.

Die kommende Zählung ist die 14. Auch sie wird wieder durch manche Veränderungen ein neues Bild aufzeigen. Nichts bleibt stehen. Fliessend verändern sich die Bewegungen in jedem Staat. EC

Vom Schreibtelefon in Österreich

Generalpostdirektor sagt Unterstützung zu

Seit 1979 hat die Post einen neuen Generaldirektor. Am Anfang seiner Arbeit hat er gesagt, dass jeder Behinderte in Oesterreich bald und ohne Kosten zu einem Telefon kommen soll. Das muss auch für die Gehörlosen gelten!

So besuchten Vertreter der Bundesleitung im Dezember den Herrn Generalpostdirektor und brachten die Wünsche der Gehörlosen vor. Gleichzeitig wurde ihm das Schreibtelefon vorgeführt, das sein grosses Interesse erweckte.

Unsere Wünsche waren im einzelnen: Befreiung von der Grundgebühr, Befreiung von der Gebühr für das Relais

für die Lichtglocke und Entgegenkommen bei den Kosten für die Einleitung des Telefons.

Schon ab 1. 1. 1980 wurde ein kleiner Teil davon wahr. Die Befreiung von den Kosten für das Lichtrelais ist erreicht. Das bedeutet, dass ein Gehörloser, der ein Schreibtelefon hat und natürlich eine Lichtglocke braucht, für diese Lichtglocke nichts mehr zu zahlen braucht. Man muss aber einen Antrag beim Postamt stellen, von selbst kommt die Befreiung nicht.

Warten müssen wir noch auf die Befreiung von der Grundgebühr, hier gibt es Schwierigkeiten, doch hoffen wir sehr, dass auch da bald eine Hilfe kommen wird.

Im Rückspiegel

Inland

- Das Zugfahren soll im kommenden Herbst etwas teurer werden. Trotzdem: «Der Kluge fährt im Zuge.»
- Am 23. März konnte die Tessiner Polizei einen Millionenbetrüger verhaften. Es war ein Italiener. Es handelte sich um eine Summe von 123 Millionen.
- Die Sommerzeit in den umliegenden Ländern bringt für den Bahn- und Postverkehr Probleme, also nicht nur Zeit-, auch Geldprobleme.
- Dr. H. W. Binz wurde Generaldirektor der PTT. Dr. L. Schürmann wurde Direktor der SRG.

Ausland

- Der persische Kaiser Reza Pahlevi hat Panama mit seiner Frau verlassen. Er ist jetzt in Aegypten. In einem Militärspital wurde ihm die kranke Leber operiert.
- Das italienische Konsulat in London ist in Brand gesteckt worden. Heftige Explosionen waren die Ursache. Ein Verdächtiger wurde verhaftet.
- In San Salvador wurde der Erzbischof Arnulfo Romero, während er eine Sterbemesse in einem Spital hielt, durch Schüsse ermordet.
- Die Kette der Terroranschläge und Morde bricht nicht ab. Soll man auch in unserer GZ immer wieder davon berichten, fragt sich der Redaktor.

Bei der Einleitung eines neuen Telefonanschlusses entstehen Kosten. Diese sind unterschiedlich hoch, wie weit eine Leitung gebaut werden muss und wie viel Arbeit notwendig ist. Daher ist es nicht möglich, hier eine allgemeine Befreiung einzuführen. Die Post wird sich aber bemühen, solche Anschlüsse bevorzugt herzustellen und die Kosten gering zu halten.

(Aus der österreichischen Gehörlosenzeitung)

Humor

Bei der Kirche stand ein Mann. Er spielte auf seiner Handorgel. Sein Hund sass neben ihm. An seinem Hals hing ein Karton. «Armer Blinder» stand darauf. Ein Kirchengänger warf eine Münze in den Gabenteller, der auf dem Boden stand. «Was, nur fünf Rappen», sagte da der Musikant. «Sie sind doch blind?» fragte der edle Spender sehr verwundert. «Wieso soll ich blind sein? Blind ist mein Hund.»